

Monitoring der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung im Verbund West

Ergebnisse aus Gesprächen zwischen Hochschulen und QSR sowie daraus abgeleitete Empfehlungen

GZ QSR-002/2020
Beschluss vom 5. Februar 2020

Inhalt

I. Ziele und Organisation des Monitoring	1
II. Erkenntnisse und Empfehlungen aus dem Monitoring 2019	2
III. Zusammenfassende Empfehlungen aus dem Monitoring 2018 und 2017	5
IV. Monitoring anhand von Deskriptoren	6
V. Anhang: Selbstbericht des Verbunds für das Monitoring 2019	15

I. Ziele und Organisation des Monitoring

Nach der Phase der Entwicklung und Implementierung von Curricula für neue Lehramtsstudien, zu denen der Qualitätssicherungsrat (QSR) gemäß seinem gesetzlichen Auftrag Stellungnahmen abgegeben hat, ist die Beobachtung und Begleitung der Reformumsetzung eine zentrale Aufgabe des QSR. Der QSR gibt einerseits Rückmeldung und Empfehlungen an die Hochschuleinrichtungen und Verbände. Andererseits trägt der QSR aktuelle Themen und Problemstellungen auf die Systemebene und unterstützt deren Behandlung in übergreifenden Arbeitsgruppen (z.B. AG Rechtsfragen und deren Untergruppen) und Prozessen (z.B. Verhandlungen von Leistungsvereinbarungen bzw. Ziel-Leistungs- und Ressourcenplänen). Dazu führt der QSR in einjährigen Intervallen Monitoring-Gespräche mit den Verbänden.

Die erste Runde von Monitoring-Gesprächen fand im Herbst 2017 statt. Der QSR fasste seine Erkenntnisse und Empfehlungen in Matrixform zusammen (siehe Abschnitt IV) und stellte diese den Verbänden zur Verfügung. Im Juni 2018 formulierte der QSR das Grundsatzpapier „Beobachtungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung“¹, in dem er auch zu den geplanten Vorhaben der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen im Zeitraum 2019 – 2021 Stellung nahm. Dieses Papier, in dem der QSR auch die aus seiner Sicht

¹ https://www.qsr.or.at/dokumente/1855-20180704-110810-GZ_QSR_019_2018_Beobachtungen_QSR_PaedBild_Jun2018.pdf

gesamtosterreichisch vorrangigen sowie regionenspezifische Themen zusammenfasste, war Grundlage für die zweite Runde der Monitoring-Gespräche im Herbst 2018. Die Verbünde hatten ihrerseits die Möglichkeit zur Auswahl zentraler Themen, welche im Gespräch mit dem QSR behandelt wurden.

Im Monitoring 2019 befasste sich der QSR mit Maßnahmen des Verbunds in Lehre, Forschung und Nachwuchsförderung auf Ebene der Fachdisziplinen bzw. Bildungsbereiche, die der Weiterentwicklung der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung und deren Wirksamkeit in der Schule dienen. Dabei wurde auf den Stand der Umsetzung von Empfehlungen des QSR aus früheren Monitoring-Gesprächen (siehe Abschnitt IV) und aus Stellungnahmen zu den Curricula im Verbund Bezug genommen.

Am 11. November 2019 fand in Innsbruck (Pädagogische Hochschule Tirol) das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern des Verbunds West statt. Das Gespräch bezog die Primarstufe und die Sekundarstufe Allgemeinbildung gleichermaßen ein. Der vorliegende Bericht fasst die Erkenntnisse aus dem Monitoring 2019 und daraus abgeleitete Empfehlungen zusammen (Abschnitt II). Die zum Gespräch bereitgestellte Selbstdokumentation des Verbunds ist im Anhang (Abschnitt V) dieses Dokuments enthalten.

II. Erkenntnisse und Empfehlungen aus dem Monitoring 2019

In einer verbundinternen Klausur am 5.11.2019 haben sich die Hochschulen mit der Bedeutung des Verbunds, seinen Vorteilen und Themenstellungen befasst. Das Verhältnis von Standortkonzepten gegenüber Verbundkonzepten wurde erörtert. Es sollte ein Bild dazu entstehen, wie es gelingen kann, stärker im Verbund zu denken, um daraus notwendige Konsequenzen für die Organisations- und Personalstruktur abzuleiten. Das wesentliche Ergebnis der Klausur bestand in einem Konsens über die Kernaufgaben des Verbunds. Diese bestehen darin, sich **auf bestehende, vertraglich festgelegte Kooperationsbereiche zu konzentrieren** und die damit zusammenhängenden Herausforderungen anzugehen. Für die Konzentration auf das Wesentliche sollte zunächst ein Verständnis nach innen hergestellt werden, danach sollte die Außenwirkung des Verbunds reflektiert und gezielt gestaltet werden. Als Konsequenz dieser Entscheidung fallen Primarstufe, Induktion (Fort- und Weiterbildung), PhD-Studium, Schulbesuche und Elementarpädagogik nicht in die Kompetenz des Verbunds. Allerdings sind sich die Hochschulen bewusst, dass es auch in diesen Bereichen Möglichkeiten zur Behandlung von Schnittstellenthemen geben muss (z.B. bilateral, Steuerungsgruppe SekAB), wozu auch die Schnittstellen zu Schulen und Bildungsdirektionen zählen. In der Klausur befassten sich die Hochschulen auch mit Fragen der internen Kommunikationskultur, der Einbeziehung von Studierenden sowie Fragen der Qualitätssicherung wie beispielsweise einheitliche Verfahren zur Analyse von Lehrveranstaltungen.

Ein fundamentales Hindernis für die Zusammenarbeit besteht aus Sicht des Verbunds im **fehlenden Datenverbund** und der damit notwendigen Weiterführung von Parallelstrukturen. Der längst fällige Austausch von Prüfungsdaten zwischen den Institutionen ist nicht möglich. Dieser Umstand führt zu sehr erheblichen Schwierigkeiten in der Studienorganisation und -planung, zu einem unverantwortlich hohen Ressourcenverbrauch, vor allem im Personalbereich, und steht einer notwendigen Transparenz entgegen. Der QSR wird sich mit Nachdruck dafür einsetzen, dass dieses Problem in den nächsten Monaten behoben wird.

Der QSR sieht im Prinzip der **Arbeitseinheiten** einen **Steuerungshebel für die Stärkung von Kooperationen innerhalb des Verbunds**. Sie sollen Kompetenzen der Hochschulen in Lehre, Forschung und Profession bündeln und dafür Sorge tragen, dass Lehre und Forschung einander wechselseitig bereichern. So können wissenschaftliche und professionsorientierte Erkenntnisse in die hochschulinterne Community hinein- und die weitere Community hinausgetragen werden. Insgesamt sollen die Arbeitseinheiten die nationale und internationale Sichtbarkeit der von ihnen erfassten Bereiche steigern, um so auch über den Verbund hinausreichende Vernetzungen zu erreichen. In ihrer qualitätssichernden Funktion sollen sie Anstoß zur kreativen Weiterentwicklung der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung (einschl. der Curricula) geben. Ein modellhaftes Konzept für Arbeitseinheiten gibt es nicht, sondern diese sollen **im jeweiligen Kontext gestaltet werden und Wirkung erzielen**. Konsequenterweise zeichnen sich Arbeitseinheiten in verschiedenen Disziplinen bzw. Bildungsbereichen durch unterschiedliche Funktionslogiken und Entwicklungsgeschwindigkeiten aus.

In der weiteren Diskussion werden verschiedene Hindernisse erörtert, die der Zusammenarbeit in Arbeitseinheiten entgegenstehen: Aus Sicht der Pädagogischen Hochschulen lassen derzeit überlegte Finanzierungsmechanismen der Pädagogischen Hochschulen eine **Konkurrenzsituation** zwischen denselben entstehen. Forschungsk Kooperationen innerhalb der Verbünde würden auch durch die **Restriktionen** behindert, welchen die Pädagogischen Hochschulen **im Drittmittelbereich unterliegen**. Sie können gemeinsame Projekte mangels Budgetautonomie nicht abwickeln und hierfür notwendiges Personal nicht anstellen. Trotz dieser Schwierigkeiten besteht aber Bewusstsein darüber, dass das Prinzip der Arbeitseinheiten der Pädagogischen Hochschulen in der Sekundarstufe Berufsbildung gut fortgeschritten ist.

Der QSR sieht die von Vertreterinnen und Vertretern der Pädagogischen Hochschulen angeregten **speziellen Anreizfinanzierungen für Forschung an den Pädagogischen Hochschulen als nicht zielführend**. Vielmehr sollten sich die Pädagogischen Hochschulen an den etablierten Förderungs ausschreibungen, wie zum Beispiel jenen des FWF, beteiligen. Nur wenn sich die Pädagogischen Hochschulen auf diesen Wettbewerb einlassen und die oben erwähnten Rahmenbedingungen eine Änderung erfahren, kann gewährleistet werden, dass Projekte mit starkem Bezug zu Bildungswissenschaften und Didaktik dieselbe Wertschätzung in der Scientific Community erfahren. Durch diesen Wettbewerb kann eine Zweiklassen-Wahrnehmung vermieden werden. Der QSR erinnert zudem daran, dass Hochschulraumstrukturmittel ebenso wie zusätzliche PH1-Stellen im Jahr 2016 mit dem Ziel der Stärkung von Arbeitseinheiten vergeben wurden. Der Verbund weist wie in seinem schriftlichen Bericht darauf hin, dass das **Konzept der Arbeitseinheiten** weiterhin als **Mindestanforderung in der Personalausstattung angesehen** wird und veranschaulicht diese Praxis für relevante Fächer.

In der Sekundarstufe Allgemeinbildung können **Arbeitseinheiten** – so die Vertreter der Universität – **als „Start-ups“ für kooperative Forschung** verstanden werden. Nicht in allen Disziplinen könne Forschung in gleichem Maße stattfinden, was insbesondere auch mit verfügbaren Personalressourcen und Forschungsservices zusammenhänge. Es werde zudem die Gefahr einer Abkoppelung von Arbeitseinheiten von universitären Fakultäten gesehen. Der QSR weist darauf hin, dass die Philosophie der Arbeitseinheiten darin besteht, Abkoppelungen in jede Richtung zu vermeiden und betont in diesem Zusammenhang die **längerfristige Relevanz der Arbeitseinheiten zur fächer- und stufenübergreifenden Vernetzung im Kontinuum von Aus-, Fort- und Weiterbildung**.

Der Verbund West hat den **Prozess der Stellenausschreibungen und -besetzungen** formalisiert und dokumentiert. Dieses Prozedere wird von den beteiligten Hochschulen gemeinsam getragen.

Zu den **Doktoratsprogrammen der Universität Innsbruck** haben Angehörige von Pädagogischen Hochschulen in unterschiedlicher Form Zugang. Einerseits stehen sie jenen offen, die ein Doktorat erwerben möchten, andererseits wird qualifiziertes PH-Personal zur Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden eingesetzt.

Die Hochschulen befassen sich mit der **Durchlässigkeit des Studienangebots innerhalb des Verbunds**. Dazu zählt die Möglichkeit des Zugangs von Absolventinnen und Absolventen der künftigen **Bachelorstudien Elementarpädagogik** an den drei Pädagogischen Hochschulen zu einem **universitären Masterstudium**.

Ebenfalls geregelt werden müssen Übergang und Zulassung von **Absolventinnen und Absolventen eines Masterstudiums für die Primarstufe** zu einem **Doktoratsstudium**. Um diese Schnittstelle lösen zu können, sollte zunächst festgestellt werden, ob ein Promotionsstudium vorauszusetzende wissenschaftliche Elemente im Masterstudium Primarstufe (das um 30 bis 60 ECTS-Anrechnungspunkte kürzer ist als jenes für die Sekundarstufe Allgemeinbildung) fehlen. Sollte dies zutreffen, müssen diese benannt und Möglichkeiten zu ihrem Erwerb bzw. Nachweis (einschließlich im Wege von Anerkennung früherer Lernerfahrungen) konzipiert werden. Im Sinne einheitlicher qualitativer Anforderungen ist diese Vorgangsweise aus Sicht des QSR österreichweit abzustimmen.

Die Hochschulen weisen auf den notwendigen weiteren Ausbau von Personal und Infrastruktur für das Angebot des Unterrichtsfachs „**Technisches und textiles Werken**“ hin. Sie informieren über die angedachte Einstellung des Unterrichtsfachs „**Berufsorientierung**“ zugunsten eines entsprechenden Erweiterungsstudiums im Lichte der österreichweiten Diskussionen.

Der QSR informiert über die neuesten Entwicklungen zur **Gesamtevaluierung der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung**, zu welcher 2020 eine (neuerliche) europaweite Ausschreibung erfolgen soll. Davon abgesehen soll zeitnah eine Evaluierung der Induktion durch einen externen Experten erfolgen.

Zusammenfassende Empfehlungen

Auf der Grundlage seiner Erkenntnisse aus den vom Verbund bereitgestellten Informationen und den Gesprächen vor Ort spricht der QSR die folgenden Empfehlungen aus.

- Der QSR bestärkt den Verbund in seinen Bemühungen zur **Konsolidierung der Kooperationsbereiche**. In Ergänzung zur geplanten Konzentration auf die derzeit vertraglich festgelegten Kooperationsbereiche empfiehlt der QSR die Schnittstellen zwischen Elementarstufen-, Primarstufen- und Sekundarstufenpädagogik, sowie Fort- und Weiterbildung und Schule besonderes Augenmerk schenken.
- Der QSR erwartet sich, dass **kooperative Strukturen nach dem Prinzip der Arbeitseinheiten** unter Einbeziehung aller Hochschulen rasch weiterentwickelt und insbesondere auch für die Sekundarstufe Allgemeinbildung sichtbar gemacht werden.
- Der QSR empfiehlt, die **Anschlussfähigkeit des Masterabschlusses für die Primarstufe** an ein facheinschlägiges Doktoratsstudium zu regeln und dabei eine österreichweite Abstimmung zu suchen.

III. Zusammenfassende Empfehlungen aus dem Monitoring 2018 und 2017

Die Erkenntnisse, die im Rahmen des Monitoring in den Jahren 2017 und 2018 gewonnen werden konnten, sind in einem eigenen Bericht² zusammengefasst.

Der QSR sprach im **Monitoring 2018** die folgenden zusammenfassenden Empfehlungen aus:

- Der QSR empfiehlt eine **Personalentwicklung**, die sich an einer alters- bzw. stufenübergreifenden Lehrerinnen- und Lehrerbildung orientiert.
- Da der Verbund West über keine **wahrnehmbare Entwicklungsstrategie** verfügt, bedürfen das Fächerangebot der Standorte für die Sekundarstufe Allgemeinbildung und die Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschulen einer grundsätzlichen Klärung.
- Das Konzept der **kooperativen Arbeitseinheiten**, in welchen Wissenschaft und Profession gebündelt und vernetzt werden, muss für die Primarstufe deutlicher vorangetrieben werden und für die Sekundarstufe Allgemeinbildung grundlegend realisiert werden.

Im **Monitoring 2017** traf der QSR die folgenden zentralen Aussagen und Empfehlungen:

Sekundarstufe Allgemeinbildung:

- Grundlegende Strukturen und Prinzipien für Arbeitseinheiten wurden festgelegt. Kooperative Projekte mit Wissenschafts- und Professionsorientierung sollten in einem nächsten Schritt in allen Arbeitseinheitenrealisiert werden.
- Gemeinsame Verfahren zur Rekrutierung und für den Einsatz von Personal sollten, entlang gemeinsamer Kriterien, durchgeführt werden.
- Die Personalentwicklung sollte im Rahmen von Doktorats- und Habilitationsprogrammen schulstufenübergreifend fortgesetzt und vertieft werden.
- Ein gemeinsames Angebot für das Lehramt im Fach Werken soll zeitnah am Standort Innsbruck geschaffen werden.
- Kooperationen mit Schulen und Schulpraxis bedürfen einer systematischen Professionalisierung.

Primarstufe:

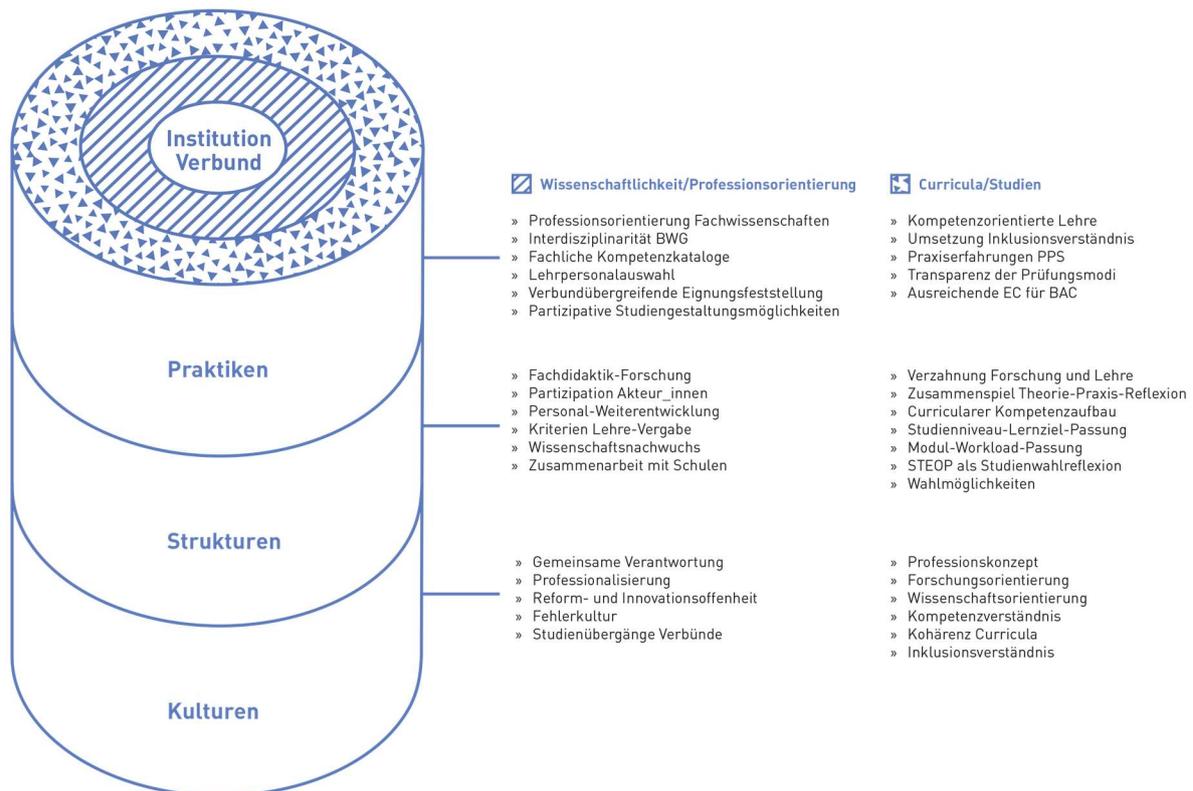
- Die Initiative zu einer verbundübergreifenden, österreichweiten Evaluierung des neuen Lehramtsstudiums wird weitergeführt und umgesetzt.
- In den Arbeitseinheiten werden kooperative Projekte mit Wissenschafts- und Professionsorientierung nachhaltig verankert.
- Schwerpunktziel: Angebotskontinuum von Ausbildung- Fort- und Weiterbildung

² https://www.qsr.or.at/dokumente/1855-20190205-100150-GZ_QSR_002_2019_Monitoring2018_Verbund_West_022019.pdf

IV. Monitoring anhand von Deskriptoren

Der QSR hat 2017 eigene Einschätzungen und die Einschätzungen externer Gutachterinnen und Gutachter zu den neuen Lehramtscurricula zusammengeführt und daraus Qualitätsdeskriptoren abgeleitet, die er als ein Diskursinstrument zur Weiterentwicklung der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung sieht. Die Deskriptoren betreffen primär diejenigen Themenfelder, in denen der QSR Entwicklungspotentiale sieht. Sie beziehen sich nicht nur eng auf die Curricula, sondern teilweise auch auf andere relevante Bereiche (z.B. Organisations- und Personalentwicklung, etc.).

Die Deskriptoren dienen als Reflexions- und Referenzrahmen für die innere Qualitätssicherung und -weiterentwicklung. Sie unterscheiden zunächst (Inter-) Institutionelle Kulturen, Strukturen/Strategien und Praktiken und ordnen diesen sodann Merkmale der Gesamtkonzeption der Studienangebote, der Fachwissenschaften und Fachdidaktik, bildungswissenschaftliche Grundlagen in den Curricula sowie pädagogisch-praktischer Studien zu.



Sekundarstufe Allgemeinbildung

Kulturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Professionskonzept	
CS2	Forschungsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitseinheiten als Qualitätsschub für Forschungsperspektiven des Personals [Monitoring 2017] • Arbeitseinheiten stellen „Start-ups“ für kooperative Forschung dar, aber nicht in allen Disziplinen kann das aus Ressourcengründen (personell, finanziell) verwirklicht werden. [Monitoring 2019]
CS3	Wissenschaftsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitseinheiten dürfen nicht abgekoppelt von Fakultäten gesehen werden. Sie sollen Kompetenzen der Hochschulen in Lehre, Forschung und Profession bündeln. [Monitoring 2019]
CS4	Kompetenzverständnis	
CS5	Kohärenz der Curricula	
CS6	Inklusionsverständnis	<ul style="list-style-type: none"> • Curriculum Spezialisierung Inklusive Pädagogik wird überarbeitet – Diversität und Vertiefung (Beeinträchtigung) soll erhalten bleiben. [Monitoring 2018]
CS7	Internationalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Mobilität von Lehramtsstudierenden stellt einen besonderen Fokus dar – windows of opportunities [Monitoring 2018]
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Gemeinsame Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • Studienangebot Werken: Suche nach einer für alle tragbaren Lösung [Monitoring 2017] • Gemeinsame Planung im Verbund als Voraussetzung für die Besetzung der Arbeitseinheiten [Monitoring 2017] • Studienangebot Werken wird in Kooperation Mozarteum und PHT verwirklicht [Monitoring 2018] • Charakteristika des Verbunds und Entwicklungsperspektiven werden diskutiert [Monitoring 2018] [Monitoring 2019] • Primarstufe, Schulbesuche, Fort- und Weiterbildung (Induktion), Elementarpädagogik und PhD-Studium werden vorerst aus der Kooperation herausgenommen. Bilaterale Schnittstellen bleiben. [Monitoring 2019] • Lehrende Pädagogischer Hochschulen sind als Lehrende in Doktoratsprogramme eingebunden [Monitoring 2019]

WP2	Professionalisierung	<ul style="list-style-type: none"> Absolvent*innen der Sek BB (Vollzeitstudien) sollen auch die Anstellungserfordernisse für Sek AB erfüllen können. [Monitoring 2018] [Monitoring 2019] Lehrende Pädagogischer Hochschulen absolvieren Doktoratsprogramme [Monitoring 2019]
WP3	Reform- und Innovationsoffenheit	<ul style="list-style-type: none"> QSR-Positionspapier Qualitätsdeskriptoren als Begleitungs- und Reflexionstool Veränderung der Lehre durch digitale Übertragung (Tridirektionale Übertragung) [Monitoring 2017]
WP4	Fehlerkultur	
WP5	Studienübergänge-Verbünde	<ul style="list-style-type: none"> Erschwerung der Studierbarkeit durch fehlenden Datenverbund [Monitoring 2019]

Strukturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Verzahnung Forschung und Lehre	
CS2	Zusammenspiel Theorie-Praxis-Reflexion	
CS3	Curricularer Kompetenzaufbau	
CS4	Studienniveau-Lernziel-Passung	
CS5	Modul-Workload-Passung	
CS6	STEOP als Studienwahlreflexion	
CS7	Wahlmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> Weiterer Ausbau von Personal und Infrastruktur für das Angebot des Unterrichtsfachs „Technisches und textiles Werken“ notwendig. [Monitoring 2019]
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Fachdidaktik-Forschung	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der Fachdidaktik durch Schaffung von Stellen (HRSM) in naturwissenschaftlichen Fächern sowie Deutsch und Englisch [Monitoring 2018]
WP2	Partizipation Akteur*innen	

WP3	Personal-Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtpersonalplanung vor dem Hintergrund eines gemeinsamen Verbund-, Kooperations- und Standortverständnisses [Monitoring 2018] • Altersübergreifende Personalentwicklung [Monitoring 2018]
WP4	Kriterien Lehre-Vergabe	
WP5	Wissenschaftsnachwuchs	<ul style="list-style-type: none"> • Praktika als Gegenstand von Dissertationen [Monitoring 2017] • Schaffung eines Promotionskollegs [Monitoring 2018]
WP6	Zusammenarbeit mit Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation Pädagogische Hochschulen und Universitäten mit Schulen und Schulbehörden [Monitoring 2017] [Monitoring 2019]
WP7	Berufseinstieg/Induktion	<ul style="list-style-type: none"> • Klärungsbedarf bezüglich Umfangs und Gestaltung von Begleitlehrveranstaltungen zur Induktion ebenso wie den Möglichkeiten des berufsbegleitenden Masterstudiums unter Absolvierung der Induktion. [Monitoring 2018] • Abstimmungsbedarf mit und zwischen Bildungsdirektionen bezüglich Mobilität von Masterstudierenden und Absolvent*innen
WP8	Kooperation – administrativ	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Datenschnittstellen sind fundamentales Hindernis für die Kooperation [Monitoring 2019]

Praktiken		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Kompetenzorientierte Lehre	
CS2	Umsetzung Inklusionsverständnis	
CS3	Praxiserfahrung PPS	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgruppe zu Schulpraktika [Monitoring 2017] • Zusammenarbeit mit dem LSR hinsichtlich der Praktika (PPS) [Monitoring 2017] • Mangel an Betreuungslehrpersonal und Praktikumsplätzen [Monitoring 2017] • Verschiedene Kulturen und Strukturen hinsichtlich Praktika [Monitoring 2017]
CS4	Transparenz der Prüfungsmodi	
CS5	Ausreichende EC für BAC	

Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Professionsorientierung Fachwissenschaften	
WP2	Interdisziplinarität BWG	
WP3	Fachliche Kompetenzkataloge	
WP4	Lehrpersonalauswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Personalentwicklung im Verbund (Stellenausschreibungen, Doktoratsstudium und gemeinsame Forschungsprojekte) [Monitoring 2017] • Prozess der Stellenausschreibungen und -besetzungen ist formalisiert und wird von den Hochschulen im Verbund gemeinsam getragen. [Monitoring 2019]
WP5	Verbundübergreifende Eignungsfeststellung	<ul style="list-style-type: none"> • Bekenntnis des Verbundes zu einem selektiven Auswahl- und Aufnahmeverfahren [Monitoring 2018]
WP6	Partizipative Studiengestaltungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Quereinsteiger*innenstudium in Musikerziehung (ohne dienstrechtliche Besserstellung) [Monitoring 2018] • Stärkung der Studierbarkeit durch curriculare Flexibilisierungen und den Abbau von Voraussetzungsketten [Monitoring 2018]
WP7	Berufseinstieg/Induktion	
WP8	Kooperation – administrativ	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Datenschnittstellen [Monitoring 2019]

Primarstufe

Kulturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Professionskonzept	<ul style="list-style-type: none"> Professionskontinuum in einer stärkeren Verknüpfung von Aus- und Weiterbildung [Monitoring 2017] Schaffung einer Verbundstruktur für die vorschulische Bildung und Erziehung [Monitoring 2018]
CS2	Forschungsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Österreichweite Curricula-Evaluation als gemeinsames Forschungsprojekt von PH Tirol, PH Vorarlberg und PH Steiermark – mit dem Ziel der Entwicklung eines Analyseinstruments [Monitoring 2017] Drittmittelforschung [Monitoring 2017]
CS3	Wissenschaftsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Abstimmung innerhalb des Verbundes über die Anschlussfähigkeit eines Masterstudiums Primarstufe zu einem facheinschlägigen PhD-Studium [Monitoring 2019] Diskussion: Zugang von Absolvent*innen der Bachelorstudien Elementarpädagogik (an den drei PHn) zu einem universitären Masterstudium.
CS4	Kompetenzverständnis	
CS5	Kohärenz der Curricula	<ul style="list-style-type: none"> Transdisziplinarität zwischen ganzheitlichem Ansatz und Fächerorientierung in den Curricula [Monitoring 2017]
CS6	Inklusionsverständnis	<ul style="list-style-type: none"> Sichtbarmachen der Tätigkeiten in der Arbeitseinheit Inklusive Pädagogik (Tirol) [Monitoring 2018] Inklusion und Diversität im Forschungsprofil der PHV [Monitoring 2018]
CS7	Internationalisierung	<ul style="list-style-type: none"> Kooperative Forschungsprojekte (z.B. PH-St. Gallen) zur inklusiven Schule [Monitoring 2018]
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Gemeinsame Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsames Promotionskolleg Pädagogische Hochschule und Universität [Monitoring 2017] Langwierige Verwaltungsabläufe – Standortnachteil für die österr. Bildungslandschaft [Monitoring 2017] PH Tirol und PH Vorarlberg – Bekenntnis zum gemeinsam eingerichteten Studium in der Primarstufe [Monitoring 2017] Aussetzen des gemeinsam eingerichteten Studiums, aber gleichlautende Curricula (PHT und PHV) [Monitoring 2018] Derzeit überlegte Finanzierungsmechanismen der PHn lassen eine Konkurrenzsituation zwischen denselben entstehen – Hindernis für Arbeitseinheiten. [Monitoring 2019]

WP2	Professionalisierung	
WP3	Reform- und Innovationsoffenheit	<ul style="list-style-type: none"> • QSR-Qualitätsdeskriptoren als Begleitungs- und Reflexionstool [Monitoring 2017] • Konzept einer Verbundhochschule PH Tirol und PH Vorarlberg vorstellbar – Beteiligung KPH Edith-Stein ausdrücklich gewünscht [Monitoring 2017]
WP4	Fehlerkultur	
WP5	Studienübergänge-Verbünde	

Strukturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Verzahnung Forschung und Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitressourcen für Forschungstätigkeiten versus Anstieg der Lehre in Bachelor und Master [Monitoring 2017] • Verankerung der Drittmittelgebarung [Monitoring 2017] • Weitere Stärkung der Arbeitseinheiten [Monitoring 2018]
CS2	Zusammenspiel Theorie-Praxis-Reflexion	
CS3	Curricularer Kompetenzaufbau	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Schwerpunkte auf 60 ECTS als sinnvolle Maßnahme [Monitoring 2017]
CS4	Studienniveau-Lernziel-Passung	<ul style="list-style-type: none"> • Neukonzeption für Evaluation der Studienangebote [Monitoring 2017] • Eigene formative Evaluation der KPH Edith-Stein (Kohortenuntersuchung: ca. 30 Studierende) [Monitoring 2017]
CS5	Modul-Workload-Passung	
CS6	STEOP als Studienwahlreflexion	
CS7	Wahlmöglichkeiten	
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Fachdidaktik-Forschung	
WP2	Partizipation Akteur*innen	

WP3	Personal-Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Über die PH2 Stelle zur PH1 Stelle [Monitoring 2017] • AEs bieten Forschungsperspektiven für neues Personal [Monitoring 2017] • PH Tirol: Mitarbeit in Arbeitseinheiten wird mit 20% abgegolten – PH Vorarlberg 50% Lehre Reduktion [Monitoring 2017] • Zeitliche Ressourcen sind für Mitarbeiter*innen der Arbeitseinheiten zum Teil sehr knapp [Monitoring 2017] • Altersgruppenübergreifende Arbeitseinheiten (Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung) [Monitoring 2017]
WP4	Kriterien Lehre-Vergabe	
WP5	Wissenschaftsnachwuchs	<ul style="list-style-type: none"> • Intransparenz und Komplexität der derzeitigen Berufungsprozesse von PH 1 Professuren [Monitoring 2017] • Fach-Journale für wissenschaftlichen Diskurs in der Lehrer*innenbildung [Monitoring 2017] • Notwendiger Diskurs Habil-Adäquatheit (Wissenschafts- und Professionsorientierung) [Monitoring 2017] • Gemeinsames Promotionskolleg Pädagogische Hochschule und Universität (in diesem Verbund 15 Personen) [Monitoring 2017] • Lehrkompetenz bei Neuberufungen [Monitoring 2017] • Einrichtung eines „Professionals Lab“ [Monitoring 2017]
WP6	Zusammenarbeit mit Schulen	
WP7	Berufseinstieg/Induktion	<ul style="list-style-type: none"> • Klärungsbedarf bezüglich Umfangs und Gestaltung von Begleitlehrveranstaltungen zur Induktion ebenso wie den Möglichkeiten des berufsbegleitenden Masterstudiums unter Absolvierung der Induktion. [Monitoring 2018] • Abstimmungsbedarf mit und zwischen Bildungsdirektionen bezüglich Mobilität von Masterstudierenden und Absolvent*innen

Praktiken		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Kompetenzorientierte Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Online – Studienanerkennung bei unterschiedlichen Schwerpunkten an Pädagogischen Hochschulen [Monitoring 2017]
CS2	Umsetzung Inklusionsverständnis	<ul style="list-style-type: none"> •
CS3	Praxiserfahrung PPS	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkerer Fokus auf Beobachtung und Analyse in der Schulpraxis [Monitoring 2017]

CS4	Transparenz der Prüfungsmodi	
CS5	Ausreichende EC für BAC	
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Professionsorientierung Fachwissenschaften	
WP2	Interdisziplinarität BWG	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Bildungssoziologie trägt zur Interdisziplinarität der BWG bei [Monitoring 2018]
WP3	Fachliche Kompetenzkataloge	
WP4	Lehrpersonalauswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Personalentwicklung im Verbund (Stellenausschreibungen, Doktoratsstudium und gemeinsame Forschungsprojekte) [Monitoring 2017]
WP5	Verbundübergreifende Eignungsfeststellung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbund bekennt sich zu einem selektiven Auswahl- und Aufnahmeverfahren [Monitoring 2018]
WP6	Partizipative Studiengestaltungsmöglichkeiten	

V. Anhang: Selbstbericht des Verbunds für das Monitoring 2019

Thematische Vorbereitung Monitoringgespräch, 11.11.2019

A) Datenverbund - Digitalisierung der LB als übergreifendes Thema

Eines der dringlichsten Themen betrifft die Digitalisierung der LB. So bedingen ein fehlender Prüfungsdatenverbund und die unterschiedlichen Vorgaben von Seiten der Ministerien „die Schaffung komplexer Parallelstrukturen zum Austausch von Lehrveranstaltungs- und Prüfungsdaten“ (Kraler, Reich, Fügenschuh, 2017). Durch den Ausbau des Studienangebots (Angebot von Bachelor- und Masterstudium; Angebot weiterer Fächer) hat sich die Befundlage aus 2017(!) weiter verschlimmert. Die implementierten „komplexen Parallelstrukturen“ führen zu erheblichen Mehrkosten/Mehraufwänden, die insbesondere aus Eigenentwicklungen im Bereich des Verwaltungssystems an der Universität Innsbruck (u. a. Voraussetzungsüberprüfung) und aus der doppelten Prüfungsdateneingabe an den Pädagogischen Hochschulen resultieren. Sie sind – aufgrund unterschiedlicher Zeitläufe der Partneereinrichtungen bei der Lehrplanung, Komplexität der Export-Importschnittstellen, Personalwechsel, usw. – fehleranfällig und verhindern weitere Entwicklungsschritte. Eine mögliche Lösung, die Konzentration auf ein datenführendes System, wird durch die Bestimmungen zur Berichtslegung und die organisationsinternen Abhängigkeiten (z.B. synergetisch genutzte Lehrveranstaltungen) erschwert bzw. verunmöglicht. Die einzige Alternative, die sich anbietet, ist die Implementierung eines reibungslosen Datenverbundes für Lehre und Prüfungsdaten sein.

Über die genannten Problematiken zu Lehre und Prüfungsdaten hinaus lassen sich weitere, ausgewählte Beispiele für die Notwendigkeit einer Optimierung von Schnittstellen anführen:

- bessere Einbindung von Daten aus dem Aufnahmeverfahren (Benutzerdaten, Ergebnisdaten) unter Berücksichtigung der DSGVO;
- automatisierte Erhebung der Daten zum Verteilungsschlüssel gemäß § 9 Abs. 2 und Abs. 5 bis 7 UniStEV 2004;
- automatisierte Überprüfung der Studierbarkeit insbesondere der Lehrveranstaltungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase auf Basis der belegten Studien im ersten Semester;
- Prüfungsaktivität - Kalkulation prüfungsaktiver Studierender Lehramt

Im Gesamten gesehen, zeigt sich, dass eine datenbasierte Gestaltung von Lehramtsstudien einen funktionierenden Datenverbund elementar voraussetzt. Nur so können Potentiale für weitere Entwicklungen erhoben und realisiert werden. Ein sinnvolles Controlling, die Schaffung von Transparenz (z.B. bzgl. Beauftragung mit Lehre) und Maßnahmen der Qualitätssicherung (Lehrveranstaltungsanalyse, Evaluation) können nur an einer entsprechenden Datenbasis ansetzen. Ziel ist die Qualitätsentwicklung des Systems über / mit Hilfe digitaler Werkzeuge organisational und verwaltungstechnisch zu befördern.

Neben der verbundinternen Problematik im Hinblick auf Digitalisierung und Abstimmung ergibt sich ein weiterer Handlungsbedarf hinsichtlich der Abstimmung mit bzw. unter den Bildungsdirektionen: Sinnvolle Maßnahmen in der Ausbildung (Bsp. Förderung der Nutzung digitaler Medien in Schulpraktika) werden durch regionale Organisationsstrukturen und Regulierungen auf (Bundes-)Länderebene gehemmt. Weiterer dringender Abstimmungsbedarf im Bereich der Bildungsdirektionen betrifft die Mobilität der (MA)Studierenden und auch der AbsolventInnen. Diese wird durch verschiedenste länderspezifische Regelungen bzw. Anstellungsbedingungen erschwert.

B) Aufgreifen von Empfehlungen aus den QSR-Stellungnahmeverfahren zu den Curricula sowie Erkenntnisse aus eigenen Evaluierungen

Der Verbund LehrerInnenbildung WEST wird am 5. November 2019 eine eintägige Klausur abhalten. Der Fokus der Klausur liegt auf der auch vom QSR in verschiedenen Papieren, u.a.

- „Beobachtungen und Empfehlungen des Qualitätssicherungsrates zur Weiterentwicklung der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung und zu Vorhaben der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen im Zeitraum 2019 – 2021“¹;
- „Monitoring-Gespräch 2018 der Hochschulen des Verbunds West mit dem Qualitätssicherungsrat Ergebnisse und Ausblick“² und

¹ https://www.qsr.or.at/dokumente/1855-20180704-110810-GZ_QSR_019_2018_Beobachtungen_QSR_PaedBild_Jun2018.pdf (letzter Zugriff: 7.10.2019)

² https://www.qsr.or.at/dokumente/1855-20190205-100150-GZ_QSR_002_2019_Monitoring2018_Verbund_West_022019.pdf (letzter Zugriff: 7.10.2019)

- „Bericht des Qualitätssicherungsrates für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung an den Nationalrat. Berichtszeitraum 2018“³)

festgestellten „... mangelnden Klarheit hinsichtlich der Konzepte ‚(Entwicklungs-)Verbund‘, ‚Kooperation‘, ‚Cluster‘ und ‚Standort‘.“ In den Ergebnissen des Monitoring-Gesprächs wurde explizit auf die nicht wahrnehmbare Entwicklungsstrategie des Verbunds hingewiesen. Daraus resultiert die Notwendigkeit, dass das Fächerangebot der Standorte für die Sekundarstufe Allgemeinbildung und die Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschulen einer grundsätzlichen Klärung unterzogen wird.

In der Klausur sollen daher die bei der Gründung getroffenen Entscheidungen bzgl. Verbund (z.B. Zuständigkeiten im Entwicklungsprozess: zusammengefasst auf https://lb-west.at/verbund_lb_west/struktur) diskutiert und ggf. adaptiert werden. Die vom QSR aufgeworfenen Fragestellungen

- Wodurch zeichnet sich ein Verbund aus? Was bedeutet Kooperation im Verbund?
- In welchem Verhältnis zueinander stehen Standortkonzepte und Verbundkonzepte? Liegt ihnen eine kohärente Logik zugrunde? Was bedeutet das für die Organisations- und Personalstruktur?
- Wie kann es gelingen, stärker ‚in Verbänden‘ zu denken? Wie können Kulturen geschaffen, Strukturen etabliert und konkrete Praktiken gestaltet werden?

werden mit der Moderatorin besprochen und in die Gestaltung der Klausur einfließen. Weitere Fragestellungen (u.a. Bewusstsein für einen Diskurs innerhalb der Verbände, Verpflichtung zur wissenschaftlichen und organisatorischen Kooperation etc.) werden so weit als möglich in die Diskussionen einbezogen. Über die Ergebnisse wird direkt bei dem Vor-Ort-Termin informiert.

Da die verbundinterne Diskussion in den gesamtösterreichischen Kontext eingebunden sein muss, unterstützt der Verbund LehrerInnenbildung WEST den Vorschlag des QSR für eine gesamthafte Entwicklungsplanung der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung, die im rollierenden gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan und im PH-EP (Entwicklungsplan der Pädagogischen Hochschulen) zum Ausdruck kommt.

Die vom QSR eingeforderte stärkere Vernetzung mit den lokalen Schulbehörden ist in Umsetzung begriffen, u.a. in Einladungen der Bildungsdirektionen in die Steuerungsgruppe, Informationsveranstaltungen gemeinsam mit den Bildungsdirektionen und Durchführung gemeinsamer Projekte. Ein mehrfach mit den Bildungsdirektionen thematisierter, und auch bereits oben angeführter Wunsch, ist die Verbesserung des Datenaustauschs mit den Schulbehörden auf unterschiedlichen Ebenen, z.B. bzgl. LehrerInnenmangel: Deutsche Initiativen, u.a. zur Datengenerierung und – auswertung und Reaktionen darauf in der Anstellung, zeigen beeindruckende Ergebnisse⁴, die so auch auf den österreichischen Kontext übertragbar sind. Erst eine fundierte Datenbasis stellt die Grundlage für eine gezielte Einrichtung von Studienangeboten, Werbemaßnahmen usw. dar.

Bei bereits erfolgten Gesprächen mit den Bildungsdirektionen zeigte sich ebenfalls Diskussionsbedarf bzgl. der Anstellungsbedingungen insb. im Pflichtschulbereich. Aus Sicht des Verbunds LehrerInnenbildung WEST ist diese unter der Prämisse zu führen, dass die Qualität in der Ausbildung das ausschlaggebende Kriterium sein muss. Die Abhaltung fachfremden Unterrichts und auch die Anstellung von „QuereinsteigerInnen“ (ohne Kompetenzen in den Fachdidaktiken und der Bildungswissenschaft), um Stunden „aufzufüllen“ oder Lücken zu schließen, kann nur in Ausnahmesituationen eine mögliche Option darstellen, wenn andere Optionen (Anstellung von Masterstudierenden, Abdeckung durch Ein-Fach-Studierende etc.) nicht greifen. Die, insb. im Pflichtschulbereich, weiter durchgeführte Praxis konterkariert Bestrebungen für eine qualitätsvolle LehrerInnenausbildung und führt zu paradoxen Situationen (Anstellung von AbsolventInnen wesentl. kürzerer Fachstudien).

Ein weiterer zentraler Gesichtspunkt im Kontext Schule sind die Wahrnehmungen von AbsolventInnen. Sie fließen in die fachspezifischen, aber auch gesellschaftlichen Bewertungen von Schule als Arbeitsplatz ein. So legen z. B. Rückmeldungen von AbsolventInnen nahe, dass SchulleiterInnen noch vertiefter auf ihre Rolle als Personalverantwortliche (z.B. in Bewerbungsverfahren, Personalplanung, etc.) vorbereitet und begleitend darin geschult werden sollten.

Im Bereich der Primarstufe kommt es im Entwicklungsverbund West zu wenig Zusammenarbeit. Der letzte Versuch, bei den Schwerpunkten in der Primarstufe zwischen KPH-ES und der PHT für die Studierenden Synergien zu erzielen, war nicht erfolgreich.

Im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung konnte der Fachbereich Information und Kommunikation aufgrund zu weniger Studierender nicht gestartet werden. Hier bedarf es grundlegender Änderungen im Dienstrecht oder in der Studienstruktur. Eine Durchlässigkeit zwischen Sekundarstufe Allgemeinbildung und Sekundarstufe Berufsbildung erscheint unbedingt notwendig zu sein.

³ https://www.qsr.or.at/dokumente/1875-20190529-185823-Bericht_des_QSR_an_den_NR_2018.pdf (letzter Zugriff: 7.10.2019)

⁴ <https://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2019-09/lehremangel-bayern-schulsystem-bildung/komplettansicht> (letzter Zugriff: 7.10.2019)

Erfolgreich und eng wird mit den Bildungsdirektionen im Bereich der Organisation der pädagogisch-praktischen Studien zusammengearbeitet: durch die gemeinsame Konzeption der Ausgestaltung und Ausmaße in Arbeitsgemeinschaften zusammen mit Standesvertretungen, Studierendenvertretungen und allen Hochschulpartnern zeigt sich hier ein großes Maß an Commitment in der gemeinsamen Umsetzung der pädagogisch-praktischen Studien.

Die gerade umgesetzte weitere Flexibilisierung der Curricula der Sekundarstufe Allgemeinbildung soll eine Erhöhung der Studierendenmobilität unterstützen. Begleitmaßnahmen, wie verstärkte Bewerbung und Ausbau der Kooperationen auch in den Schulpraktika (u.a. in Vorbereitung mit Universität Halle-Deutschl., Beit-Berl-College - Israel), sollen dabei helfen. Erfahrungen der Universität Halle (gefördertes Projekt im Rahmen der Qualitätsoffensive LehrerInnenbildung in Deutschland) werden in Maßnahmen zur internationalisation@home einfließen.

Der auch vom QSR festgestellte Bedarf an der Einrichtung eines Unterrichtsfachs Technisches und textiles Werken konnte mit Start WS 2019/20 ansatzweise gelöst werden. Für den weiteren Ausbau wird aber ein erheblicher Ressourceneinsatz benötigt. Neben zusätzlichem Personal ist auch die Gebäudeinfrastruktur zu berücksichtigen (z.B. für Atelierunterricht).

Da eine bereits in der Steuerungsgruppe vereinbarte Durchführung einer gemeinsamen Lehrveranstaltungsanalyse im Verbund im ersten Ansatz nicht realisierbar war, werden verbundintern andere qualitätssichernde Maßnahmen diskutiert. Die bereits eingerichtete AG Qualitätssicherung und Evaluation wurde diesbzgl. in abgeänderter Form beauftragt, Probleme auf struktureller Ebene wahrzunehmen, Qualitätskriterien für die Arbeit im Verbund anzuregen, Arbeitsprozesse abzubilden und zu definieren und in weiterer Folge mögliche Strategien und Abläufe für Problemlösungen an die Steuerungsgruppe zu übermitteln.

C) Differenzierung nach Fachdisziplinen (Sekundarstufe Allgemeinbildung) und Bildungsbereichen (Primarstufe) – einschließlich Schnittstellen

Im Monitoringbericht 2018 regte der QSR an, das Konzept der kooperativen Arbeitseinheiten für die Primarstufe deutlicher voranzutreiben und für die Sekundarstufe Allgemeinbildung grundlegend zu realisieren. Der Verbund LB-WEST verweist diesbzgl. auf die für die Vor-Ort-Besuche 2017 und 2018 zur Verfügung gestellten Unterlagen und die seitdem erfolgten Entwicklungen. Die Umsetzung von Arbeitseinheiten im Sinne der QSR-Richtlinie vom 18. März 2014, als Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Profession und Lehre verläuft in verschiedenen Entwicklungs- und Umsetzungsmodellen (z.B. zusammengesetzt aus mehreren Partnereinrichtungen oder nur einer Institution) und mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Wo noch nicht bereits implementiert wird das Konzept der Arbeitseinheiten weiterhin als Mindestanforderung in der Personalausstattung angesehen.

- Bsp.: Chemie Fachdidaktik: Besetzung einer PH1 – Professur an der PHT, Einbindung von Lehrenden der PHT und KPH-ES, inkl. LehrerInnen der Sekundarstufe; die Universität Innsbruck kümmert sich in Person des Studienbevollmächtigten um die Abstimmung mit der fachlichen Ausbildung die komplett an der UIBK angeboten wird.
- Bsp. Geografie und Wirtschaftskunde: Professur für Fachdidaktik an der Universität Innsbruck, Post-Docs konnten an der PHT angestellt werden, Einbindung von LehrerInnen über Mitverwendungen/externe Lehraufträge; aus der Kooperation heraus konnten bereits weitere Projekte im Rahmen BNE entwickelt werden, ein RECC wurde bewilligt
- Bsp. Technisches und textiles Werken: derzeit werden die vom QSR definierten Minimalanforderungen für ein Unterrichtsfach (2 AEs für die fachliche, eine für die fachdidaktische Ausbildung) noch nicht erfüllt
- Bsp. Informatik: Abdeckung der Lehre mit externen Lehrbeauftragten – Auf- und Ausbau in Planung (Professur für Fachdidaktik Informatik in Diskussion)
- Bsp. Bewegung und Sport (Primarstufe): gemeinsame Forschungsaktivitäten und Publikationen